

MAX FEIGENWINTER «DOPPEL-JUBI»

80. Geburtstag am 26. April 2023 und 25 JAHRE AUTOR
beim VERLAG am ESCHBACH / PATMOS mit 50 Publikationen:
LAUDATIO A.P. im Hotel El Gusto SARGANS am Samstag, 29. April 23

Liebe Therese, lieber MAX, liebe Feigenwinter'sche Grossfamilie,
liebe Festgemeinde

«Wen hat Max da ausgewählt, um an dieser grossen Feier das grosse Wort zu erheben?» Ich verstehe Ihre Frage noch so gut! Meine Bedenken waren genau gleich: «*Aber lieber Max, du hättest da doch unzählige Koryphäen, die...*» Und schon unterbrach er mich!

Tja: Uns verbindet vieles, u.a., dass wir beide eher «seltene Vögel» sind: Im Telefonbuch hat es bei beiden Namen keine 100 Einträge...



Als wir unseren ersten gemeinsamen Abend gestalteten – ohne uns vorher zu kennen, die Quartner Schwestern hatten das eingefädelt – da funkte es vom ersten Moment an. Ja, wir sind aus ähnlichem Holz geschnitzt. Vielleicht liegt es u.a. daran, dass wir beide ansatzweise als «Theologen» geplant waren. Und beide es nur bis ... zum Gloria geschafft haben... Dieses Gloria, diese Frohbotschaft beten und singen wir jedoch mit Überzeugung, anstelle der Drohbotschaft, mit der wir jahrelang eingedeckt wurden: «*Wenn du nicht... dann wirst du...*»! «*Herr, ich bin nicht würdig...*». «*Wir armen Sünder...*»

Ja, Hölle und Teufel waren u.a. die Themen und Gestalten, die unsere Jugendjahre - auch - prägten. Zum Glück nicht nur! Wir beide konnten uns von dieser Theologie des Drohens, der Angst, des Unterdrückt-Seins, v.a. von der **Ausschaltung des Denkens**, lösen. Dabei hat ja schon KANT 1784 (vor immerhin 239 Jahren) gesagt: **SAPERE AUDE! WAGE ES, HABE MUT, DICH DEINES VERSTANDES ZU BEDIENEN!** Quasi: **Sapere-Most, bigoscht nomol! Wage!** Ja, es ist ein Wagnis, selber zu denken, und noch das grössere, die Gedanken auch auszusprechen, zu publizieren. **Animositas: Mut!** Im lateinischen **weiblich!** Passt doch wunderbar – quasi «herrlich» - zu unseren männlichen kath. Kirche! Nebenbei: Dieses Zitat stammt zuerst von Horaz, dem römischen Dichter, kurz vor seinem Tod, 20 Jahre vor Christus!

Während ich meistens mit Tönen und Klängen schnitze - was einiges weniger **riskant** ist (KANT!) - schnitzt unser Max seit mehr als einem halben Jahrhundert mit seinen Gedanken, Worten, Gedichten, Texten, Büchern, Vorträgen, Predigten, Leserbriefen, und und und. Und die haben es in sich! Wem sag ich das hier?

Vor 30 Jahren hast du erstmals beim Verlag Eschbach angeklopft – würde man meinen: Es war aber umgekehrt! Denn dein Name klang schon lange vorher - mit Büchern über soziales Lernen, mit Vorträgen, mit Weiterbildungskursen in der Schweiz und in Nachbarländern! Dein erstes Werk wurde von keiner geringeren als der berühmten Psychologin RUTH COHN (1912-2010!) zur Veröffentlichung empfohlen! Wir feiern also nicht bloss 30 Jahre MAX-Eschbach, sondern ein halbes Jahrhundert MAX-Autor! Allein bei deinem wichtigsten Herausgeber sind total - man schätze ... - weit über eine halbe Million Exemplare herausgekommen! Really crazy, würden die Jungen heute sagen! Einmal durfte ich einen kleinen Presstext verfassen und habe das Büchlein über Weihnachten auch mehr zirkulieren lassen als andere zuvor. Von meiner älteren Tochter, die sehr kritisch ist, insbesondere, was Religiöses betrifft, kam ein fulminantes Echo: Sie lese ihren Kindern jeden Abend den Text des Tages von meinem Freund Max vor. Sie seien alle be**GEIST**ert!! JA, der **GEIST**, der in deinen Ge**DANK**en steckt, der **DANK** darin (Untertitel der Anthologie) der ist echt ansteckend! Und für diese Ansteckung brauchen wir keine Maske zu tragen, müssen wir uns nicht impfen lassen: wir nehmen dein **VIRUS** dankbar auf, lassen uns von ihm immer wieder neue Energien schenken! Allerdings fragen wir uns:

Wo holst DU MAX diese maximalen, erfrischenden Quellen her? In einem Interview des Portals www.kath.ch – Titel: «*Ein christlicher Mutmacher*» - hast du einiges dazu verraten: Dein positiv denkender Vater, deine Familie, die Natur, und eben dieser JESUS, den du nach dem Abstreifen des starren, verknöcherten, ja lieblosen Glaubens neu entdeckt hast. Eines deiner so treffenden Zitate dazu: «**VON DER BOTSCHAFT BEGEISTERT – VON DER INSTITUTION ENTTÄUSCHT!**»

Und vielleicht auch spannend, dass du mit deinen Wurzeln im Norden, im Baselbiet (nicht weit von Eschbach!) seit 1970 deine zweite Heimat hier im Süden gefunden hast: Damit haste gleichsam eine weitere Brücke zwischen zwei Polen geschaffen. Und nur so nebenbei: Hier hast du 35 Jahre als Direktor und Professor des Lehrerseminars Sargans gewirkt! Und wie: Wenn man Pädagogen und -innen trifft, dann klingen deren Echos in den höchsten Tönen! Und wer schätzt, wie viele Lehrpersonen unseren MAX geniessen durften?

Über 1'300 Seminarist*innen!

Und wie viele weitere Menschen hast du mit deinem Wirken berührt, motiviert, mit Impulsen versehen, angefangen von deinen «Zöglingen» bis zum einfachen Mann von der Strasse - und bis hin zu den Zentren der Macht, sei es Chur oder Bern. Ein Blick ins Gästebuch deiner läbigen Website sagt alles.

Dass es dabei auch **DISSONANZEN** gab bei jenen, die glaubten und immer noch glauben, den einzig wahren – ja den «authentischen» - Glauben für sich gepachtet zu haben, das einzig richtige «Gottesbild», auch das gehörte und gehört dazu. Du bist deinen Weg immer weiter gegangen und strahlst auch mit

80 Lenzen noch so viel Frühlingssonne aus, dass wir uns wieder fragen: **WOHER NIMMST DU DIESES FEU SACRÉ???** Da kann ich nur empfehlen: Schlagt in seinen 50 (!) Büchlein auf: Da stehen Gedanken, Anstösse, Gedichte wie diese:
«Ich kann die Flüchtlingswelle nicht stoppen, die Korruption nicht verhindern, die Zerstörung des Regenwaldes nicht verbieten, Kriege nicht vermeiden, Seuchen nicht abwenden und den Hunger in Afrika nicht stillen,

aber ich kann mit einem Lächeln Freude bereiten, mit Verständnis ermutigen, mit Anteilnahme stärken, mit einer Frage weiterhelfen, mit Anerkennung fördern und mit Grosszügigkeit Neues ermöglichen. Ich kann etwas beitragen, hier und jetzt; ich will etwas beitragen, hier und jetzt; auch wenn es nur sehr wenig ist.»

Oder diese berührende Liebes-Botschaft, die ich kürzlich live erlebte:

Im Seniorenheim

«Der alte Mann kritzelt ihren Namen auf ein Papier, malt mit zittrigen Händen ein Herz darum, schaut es lange an und lächelt zufrieden, summt ein altes Liebeslied und ist selbst überrascht, dass er es noch kennt.

Er rasiert sich besonders genau, schaut mehr als einmal in den Spiegel, zieht schon wieder ein sauberes Hemd an, braucht zum ersten Mal die Handcreme, die er vor langer Zeit bekommen hat.

Er freut sich an jeder Kleinigkeit, erinnert sich an das letzte Treffen mit ihr, die feine Berührung, den zarten Kuss, spürt sein Herz klopfen und kann kaum warten, bis er sie wieder sieht.

Manche lächeln über ihn, den Alten frisch Verliebten, der auf einmal ganz anders ist, Hand in Hand mit ihr spazieren geht, immer neben ihr sitzt und auf einmal so gepflegt daherkommt.

Ihm ist es egal, vielleicht ist es wirklich verrückt, **dass er nochmals lieben kann und geliebt wird**. Alles ist anders, alles fällt ihm leichter, er ist unendlich dankbar, geniesst das Glück. - Auch Neider und Spötter können es ihm nicht nehmen.»

Ja, es gibt Milliarden von Websites im Netz, aber diese von MAX müssen Sie besuchen, falls Sie es nicht eh schon lange getan haben: Sie werden – wie selten - beglückt vom PC in die reale Welt zurückkehren, mit Früchten aus dieser realen und visionären Welt!

Lieber MAX: Wir danken DIR und deinem Umfeld für die unbezahlbaren Geschenke, die wir all die Jahre von dir bekommen haben, ja, wenn du mir dieses Wortspiel erlaubst: **Für deine kraftspendenden Feigen, die wir gerade im Winter und im launischen April bitter nötig haben! Wir verneigen uns vor deinem Lebenswerk und nicht zuletzt von deiner wohlthuenden Bescheidenheit! Du bist bei all deiner Ausstrahlung einer von uns geblieben. Und nicht vergessen: «Cherchez la femme»! Du, liebe Thérèse hast – dito bescheiden im Hintergrund – so vieles dazu beigetragen, dass jetzt eigentlich gleich **die zweite Laudatio** fällig wäre! Und nicht zu vergessen deine wunderbare Grossfamilie! Ihr seid ja glückliche Eltern und Grosseltern von drei Töchtern und acht Enkelkindern: Zwei davon wirken hier ganz toll mit: Lea und Céline! Neben den drei Wort-Männern machen hier **die Frauen die MUSIK!****

In der Sprache meiner Vorfahren: CARO MASSIMO! Wir sind EN MASSE so überzeugt davon, dass deine Kreativität und deine maximal ansteckende Freude am Leben noch viele Jahre nicht versiegen werden, und wir freuen uns auf weitere süsse und stärkende Feigen vom Baum deiner Frohbotschaften! Geniess diesen Tag, an dem endlich mal DU, an dem DEINE PERSON im Zentrum steht: Lass dich 80x80-fach feiern!

Deine langjährige Wegbegleiterin, die heute auch unter uns ist, Schwester Elisabeth Müggler, hat es im Vorwort zu «Jeder Tag ist dir geschenkt» - wunderbaren Untertitel «DANKBAR LEBEN» - sie hat es dermassen (maximal) berührend in Worte gefasst, nein, in einen einzigen Akkord gegossen, dass ich gewünscht hätte, sie stünde an meiner Stelle hier: **«Ich spüre Sehnsucht – das ist wohl die wesentlichste Aussage in deinem literarischen Schaffen: Sehnsucht nach Menschsein, nach Beziehung, nach Sinn!»**

Das wunderbare Wort **SEHNSUCHT** (die Sucht nach dem Sehnen, oder: sucht das Sehnen, oder: mit all seinen Sehnen Sinn suchen...) dieses Wort gibt es so in keiner anderen Sprache. Und kein anderer Autor hat für mich sowohl auf der ganz praktischen – der alltäglichen - Ebene der Pädagogik, wie auf der literarischen Empore, den Ton gefunden, der wahre, echt berührende Musik ausmacht:

C'EST LE TON QUI FAIT LA MUSIQUE!

WIR ZIEHEN DEN HUT VOR DIR, LIEBER MAX!

UND ALS SCHLUSS-GEDANKE: DIESER TAG

IST VERAMENTE ALLEIN DIR,

LIEBER, GUTER MAX,

GESCHENKT!



Armando Pirovino im Frühling 2023